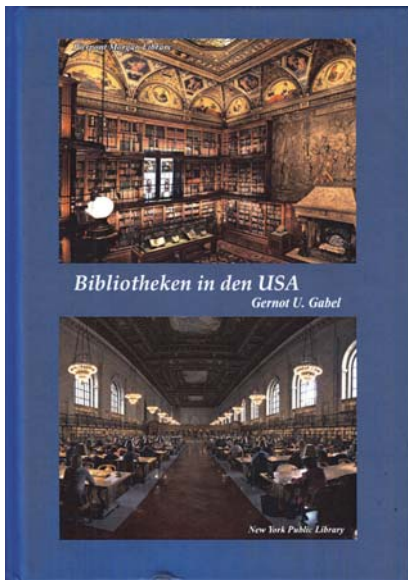


Das Bibliothekswesen in den USA

Betrachtung der institutionellen Entwicklung ausgewählter Bibliotheken



Gabel, Gernot U.: **Bibliotheken in den USA: Beiträge zur Bibliotheksgeschichte: Festgabe zum 75. Geburtstag / überreicht von Gisela Gabel-Jahns.** Hürth: Edition Gemini, 2016. 239 Seiten, ISBN 978-3-922331-55-1 – Hardcover, 22,- Euro

Der Autor dürfte BuB-Lesern ein Begriff sein, da er hier – aber auch in anderen Zeitschriften – oft über das ausländische Bibliothekswesen berichtet hat, unter anderem in Heft 7 des Jahrgangs 2017 auf Seite 366ff.

über den Niedergang des Bibliothekswesens in Großbritannien – übrigens trotz eines Bibliotheksgesetzes, von dem hierzulande

oft die Lösung jeder Haushaltsnot erwartet wird. Auch diese Festschrift erscheint in einer Reihe, denn bereits ab dem sechzigsten Geburtstag des ehemaligen stellvertretenden Leiters der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln gab seine Frau im Fünfjahresabstand Festschriften heraus, die jeweils

Aufsätze zu einem bestimmten geografischen Raum versammelten. Hier nun wird das Bibliothekswesen der USA behandelt.

38 Bibliotheken vorgestellt

In 38 Beiträgen werden große wissenschaftliche Bibliotheken, Spezialbibliotheken und Public Libraries bis hin zu den Präsidentenbibliotheken behandelt. Es handelt sich um Beschreibungen

Anhand der geschilderten Institutionen wird ein genaueres Bild der Entwicklung gezeichnet.

der großen Bibliotheken, allen voran die Library of Congress, dann aber auch die anderen bei uns bekannten und unbekanntenen Vertreter von

großen wissenschaftlichen Universitätsbibliotheken, Spezialbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken. Die Jahreszahl wird jeweils im Inhaltsverzeichnis genannt (zwischen 1996 und 2016, der Schwerpunkt wurde im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts verfasst), sodass man sich gut über den

Anschrift des Rezensenten: **Dr. Jürgen Pliening**, Institut für Politikwissenschaft, Melanchthonstraße 36, 72074 Tübingen.
E-Mail: juergen.pliening@uni-tuebingen.de.

Entstehungszeitpunkt der Beiträge orientieren kann. Da es sich um geschichtliche Entwicklungen handelt, wird auf diese Weise transparent, bis wann die Entwicklung geschildert wird.

Artikel aus 20 Jahren gesammelt

In den Beiträgen wird immer zuerst die Entwicklung der Trägerinstitution geschildert, dann erst jene der Bibliothek selbst. Zwar wird so keine Struktur des US-amerikanischen Bibliothekswesens geboten, andererseits wird anhand der geschilderten Institutionen ein umso genaueres Bild des Fortgangs gezeichnet, in welches die verschiedenen Faktoren der Entwicklung mit einfließen, so zum Beispiel auch jene der regionalen Entwicklung. So bekommt man zwar nur die Entwicklung von 38 Institutionen, diese aber umso intensiver mitgeteilt. Dass oft zwischen zehn bis fünfzehn Jahre seit dem Erscheinen der Artikel vergangen sind, merkt man nicht.

Man rechnet entsprechende Zahlen an E-Medien mit hinzu. Außerdem wird in jedem Beitrag die Internetadresse beigegeben, für die Recherche nach den heutigen Gegebenheiten.

Es fallen Unterschiede auf, beispielsweise wenn mit dem »Center for Research Libraries« in Chicago eine große Speicherbibliothek beschrieben wird, während sich das in Deutschland nicht durchsetzen konnte.

Ein besonderes Augenmerk richtet sich immer wieder auf Personen, seien es Bibliothekare, aber auch Spender, die oft den entscheidenden Impuls für den Bau von Bibliotheken oder Erweiterungsgebäuden gaben. Das amerikanische Bibliothekswesen, so erfährt man hier sehr anschaulich, ist über weite Strecken lediglich durch Spenden

– seien es Geld- oder Buchspenden – fortentwickelt worden. Aber auch sonst fallen Unterschiede auf, beispielsweise wenn mit dem »Center for Research Libraries« in Chicago eine große Speicherbibliothek beschrieben wird, während sich das in Deutschland nicht durchsetzen konnte.

Das Buch ist im flüssigen Stil geschrieben, nach der Behandlung von Wissenschaftlichen Bibliotheken werden die Spezialbibliotheken (bzw. -bestände), die Public Libraries und zum Schluss die Präsidentenbibliotheken (hier zum Teil auch Bibliotheken in Planung) behandelt. Fotos sind lediglich auf dem Außencover angebracht. Ansonsten ist das Buch gut ausgestattet; bei Hardcover mit Fadenheftung merkt man, wie selten man mittlerweile so etwas in der Hand hält. Ein Sach- und Personenregister könnte man monieren, durch die gute Strukturierung des Buches ist es aber auch nicht notwendig.

Jürgen Plieninger

ANZEIGE



Liebe BuB-Leserinnen und BuB-Leser,

bleiben Sie umfangreich und hintergründig informiert! Jetzt schnell die BuB-App downloaden, Ausgaben freischalten und unsere Fachzeitschrift endlich multimedial mit vielen Zusatzfeatures erleben!

1. App downloaden: QR-Code scannen und die kostenfreie App installieren



2. Die gewünschte BuB-Ausgaben im Kiosk laden:
Einfach auf das Cover tippen und schon stehen die ersten Seiten zum Probelesen bereit.
3. Vollständige Ausgabe freischalten. Klicken Sie nun auf »Ausgabe kaufen« und anschließend auf »Freischaltcode«. Geben Sie hier Ihre BIB-Mitgliedsnummer oder die Abonnenntenummer ein und klicken Sie auf »Absenden«. Ihre Mitglieds- bzw. Abonummer finden Sie auf dem Adressetikett außen auf dem Umschlag.
4. Immer informiert bleiben. Ab dem kommenden Heft werden Sie über eine Push-Mitteilung informiert, wenn die neue Ausgabe im Kiosk zur Verfügung steht.